

Annette Schavan – Bundesministerin für Bildung und Forschung zu Gast im BioMedizinZentrumDortmund

Der gute Ruf des BioMedizinZentrumDortmund (BMZ) ist auch in Berlin - im Bundesministerium für Bildung und Forschung - angekommen – so Otto Kentzler, Aufsichtsratsvorsitzender der TechnologieZentrumDortmund GmbH.

„Ich freue mich, dass Dortmund ein herausragender Standort für den Technologietransfer in Europa ist – und zwar einer, der auch immer wieder neue eigene Strukturen entwickelt, um Ideen aus dem Labor noch effizienter in den Markt bringen“, so Professorin Dr. Annette Schavan bei einem Besuch des BioMedizinZentrumDortmunds und zweier dort angesiedelter Unternehmen.

Mit seinen 22 Unternehmen und den ca. 300 Beschäftigten zählt das BMZ zu den größten und renommiertesten Biomedizinzentren in Deutschland. Auf einer Fläche von mehr als 17.000 m² profitieren die ansässigen Unternehmen von den Forschungsergebnissen des benachbarten Max Planck Institut für Molekulare Physiologie, des ISAS Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften und der Technischen Universität Dortmund. Um die Exzellenz des Biotechnologiestandortes weiter auszubauen und den wachsenden Flächenbedarf zu decken, wird das BMZ derzeit um eine Fläche von weiteren 3.000 m² erweitert.

Mit der Fokussierung auf die Schnittstelle von Biotechnologie und Mikrosystemtechnik in Kombination mit der Bio- und Medizininformatik bündelt das BMZ die regionalen Stärken. Damit leistet das BMZ einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung neuer Spitzentechnologien am Standort Dortmund.

Die Forschungsergebnisse aus der Wissenschaft stellen für die Unternehmen einen Erkenntnisgewinn dar, der zu neuen Dienstleistungen und Produkten führt. So wird die Lücke in der Wertschöpfungskette zwischen der Grundlagenforschung und beispielsweise der Anwendung in der Pharmaindustrie geschlossen. Die Unternehmen im BMZ stehen für einen gelungenen Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Zu den Schwerpunktthemen der im BMZ ansässigen Unternehmen zählen lebenswissenschaftliche Innovationen wie die Umsetzung der durch Forschung gewonnenen Erkenntnisse in die Entwicklung neuer pharmazeutischer Produkte und Therapien. In enger Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen gilt es, anwendungsnah

Kontakt:
TechnologieZentrumDortmund
GmbH
Emil-Figge-Str. 80
44227 Dortmund

Ansprechpartner: Guido Baranowski
Telefon: 0231/9742-100

Datum: 04. November 2010



Max-Planck-Institut
für molekulare Physiologie



aussichtsreiche Forschungsprojekte professionell in die Entwicklung neuer Medikamente zu überführen.

Die **Technische Universität Dortmund** baut den Bereich Biomedizin seit mehreren Jahren erfolgreich aus. Bereits 2003 startete an der Fakultät Chemie der bundesweit erste Studiengang Chemische Biologie in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie. Derzeit bereiten die beiden Partner einen Masterstudiengang in Quantitativer Biologie vor. Zudem hat die TU Dortmund den Bereich jüngst wieder durch neue Professuren gestärkt: So wurde 2009 eine Stiftungsprofessur in Chemischer Biologie eingerichtet und in diesem Jahr eine neue Professur für Hefegenetik ausgeschrieben. Zudem konnte eine Lücke, die durch Wegberufung entstanden war, zügig mit einem hervorragenden Kandidaten wieder gefüllt werden. Auch Fakultäten wie Mathematik, Statistik, Physik und Informatik haben Professoren berufen, die im Bereich Biomedizin lehren und forschen. Das BMZ belebt den Transfer biomedizinischer Forschungsergebnisse in die Wirtschaft, wie erfolgreiche Ausgründungen zeigen.“

"Das BioMedizinZentrumDortmund ist einer unserer engsten und besten Kooperationspartner und bietet uns am Standort eine einmalige Gelegenheit, die Ergebnisse biowissenschaftlicher Grundlagenforschung zusammen mit führenden Unternehmen der deutschen und europäischen pharmazeutischen Industrie in die Anwendung zu überführen." – so Professor Dr. Herbert Waldmann, Direktor des **Max Planck Instituts für Molekulare Physiologie**.

„Das Lead Discovery Center (LDC) und das Chemical Genomics Center (CGC) zeigen, wie wichtig es gerade beim Technologietransfer ist, in innovative Strukturen zu investieren. Nun gilt es, auch bei der Ausbildung neue Wege zu gehen. Ich kann mir gut vorstellen, vielversprechende Ausbildungsformate von regionaler Partnern, die sich dem effizienteren Brückenschlag zwischen biowissenschaftlicher Forschung und Wirtschaft verschrieben haben, mit Bundesmitteln aufzustocken“, betonte **Professorin Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung**, und erklärte weiter: „Unser Ziel dabei ist klar: Wir müssen die Motivation dafür stärken, dass in den Lebenswissenschaften nicht nur hochrangige Publikationen eine Auszeichnung sind, sondern auch anwendungsnahe Forschung im akademischen Bereich angemessen gewürdigt wird.“

„Hier am Standort Dortmund existieren für uns ideale Ausgangsbedingungen. Durch die tatkräftige Unterstützung von TZDO, der Stadt Dortmund und dem Land NRW konnten wir zusammen mit Max-Planck Innovation GmbH und der Max-Planck Gesellschaft das **Lead Discovery Center GmbH (LDC)** in kürzester Zeit voll funktionell aufbauen. Die Erweiterung des BMZ legt nun den Grundstein für ein weiteres, erfolgreiches Wachstum des LDC hier am Standort. Im lokalen Kompetenznetzwerk zwischen MPI, dem zugehörigen Chemical Genomics Center, TU, ISAS und den biomedizinischen KMUs am BMZ sehen wir ein enormes Potential. Offene Förderformate, wie etwa die BioPharma-Initiative des BMBF, haben richtungsweisenden Charakter dieses Potential zu heben, da sie die Vernetzung von Grundlagenforschung mit industrieller Anwendung zum Lückenschluss

in der Wertschöpfungskette an Zentren wie dem LDC katalysieren. Das LDC nimmt dabei eine essentielle Mittlerfunktion ein, um Ergebnisse der Forschung in industriekompatible Pakete zu transformieren“, hebt Dr. Bert Klebl, einer der beiden Geschäftsführer des LDC, hervor.



„Unsere Mission ist es, vielversprechende Projekte aus der Grundlagenforschung aufzunehmen und sie professionell in die Entwicklung neuer Medikamente zu übersetzen - und so letztendlich auch den Patienten neue Behandlungsperspektiven zu eröffnen. Während die Projektfinanzierung aus der Max-Planck-Gesellschaft den nachhaltigen Aufbau der neuartigen Organisation LDC erst ermöglichte, eröffnet die gezielte Projektförderung vom NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung sowie die BMBF-BioPharma Förderung nun die Möglichkeit, das Projektportfolio deutlich zu erweitern sowie auch direkte Kooperationen mit Pharmafirmen einzugehen, um das Potential des LDC-Ansatzes voll auszuschöpfen.“ fügt Dr. Peter Nussbaumer, Geschäftsführer des LDC, hinzu.

Die **Dental Innovation GmbH im BMZ** hat sich zum Ziel gesetzt, die Zahnheilkunde zu digitalisieren und zu revolutionieren. Das Unternehmen verfügt mit dem Freecorder®BlueFox über eine Schlüsseltechnologie, die eine einfache, schnelle und hochpräzise Aufzeichnung der individuellen Kaubewegungen eines Patienten erlaubt. Diese Daten können dann ebenso zur Diagnostik und Therapie bei bestehenden Kiefergelenkerkrankungen aber auch zur exakten scharnierachsbezogenen Übertragung und Nutzung dieser Daten bei der Fertigung von Zahnersatz genutzt werden. Ergebnis ist Zahnersatz der erstmals absolut exakt passt und nicht im Mund des Patienten nachgearbeitet werden muss.

Der Freecorder®BlueFox kann somit zur Prophylaxe aber auch zur Diagnostik und Therapie der Volkskrankheit CMD gleichermaßen sinnvoll von Ärzten, Zahnärzten und Zahntechnikern eingesetzt werden. CMD (craniomandibulären Dysfunktion) ist eine Erkrankung des Kausystems, an der allein in Deutschland ca. 15 bis 20 Millionen Bürger betroffen sind.

FAZIT:

Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der wissenschaftsnahen Transferinfrastruktur werden Unternehmensgründungen im Bereich der Biomedizin auch weiterhin im Fokus der Innovationspolitik stehen. „Aus mehr als 25-jähriger Erfahrung wissen wir, dass funktionierender Innovationstransfer die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist“ so Guido Baranowski, Geschäftsführer des **TechnologieZentrumDortmund**.

Dortmund, den 04.11.2010

